

Lyrische Zeiten und Augenblicke

von August Guido Holstein

Als Neuerscheinung zwei Gedichtsbände von Gisela K. Wolf, in der Edition bei OSL, der Verlag einst von ihr gegründet, nun weitergereicht an Mächler Media, Schwaderloch. Nicht selten ist eine Doppelbegabung in Malerei, Zeichnung und Literatur in Lyrik und Prosa, was bei dieser Autorin auch zutrifft. Sie hat in all diesen Sparten Beachtliches geschaffen. Daher auf dem Cover, farbig und doch eher diskret, zwei Bildausschnitte von ihr, beim einen Buch „In Zeiten“ abstrakt, beim andern „Augen-Blicke“ fabulierend eher konkret, wobei das letztere Werk in anderer Fassung bereits 2003 einmal erschienen ist.

Gisela K. Wolf bezieht sich dabei auf die zwei verschieden geschriebenen, aber beinahe gleichlautenden Themen des

Wer Lyrik verfasst, dem begegnen
meist besonders die Jahreszeiten
mit einer besonderen Sensibilität.

„Augenblicks“ und
der „Augen-Blicke“,
als ein begrenztes
Moment zwischen
Vergangenheit und
Zukunft. Es geht ihr

um Augenblicke, die berühren. Blicke auf die Häuserfronten, in denen die verschiedensten Schicksale hausen. Anders die Augenblicke im Tierpark oder die der Totenstille. Lyrik mit kleinen Pinselstrichen. Gedankenmomente. „... der Fluss / bringt Nachricht / von irgendwoher / spült sie an Land ...“, und von oben: „In diesem Augenblick / zog ein Engel vorbei / ich schrieb ihm / einen Brief / mit der Bitte um Frieden“. Und er trägt die Botschaft weiter im Schmerz der Zeit, damit sie nicht verloren geht. Oder ein Zitronenfalter durchbricht das Gefängnis der Gewohnheit. Ein Bild. Dann der Blick auf die Laternen am Rhein als die „Spuklichter der / Wassergötter“. Der Vergleich: „Traumgespinste / leise / wie Katzenpfoten ...“ Atmosphärisches: Wenn der Morgen die graublauen Nebel vertreibt „einen Augenblick auf den andern / nun sichtbar die weidenden Kühe / Sonne zeichnet die Hügelgräten“. Auch wie Kinderzeilen: „Waldhexen / hüpfen / übern Gartenzaun“.

Dazu im Buch die dazu passenden ebenfalls eher lakonischen Tuschzeichnungen, Erscheinungen mit Gesichtern, die uns anblicken.

Die Autorin hat dem Band „In Zeiten“ mit den Gedichten einen Satz von Francis Bacon vorangestellt. „Bücher sind Schiffe, welche

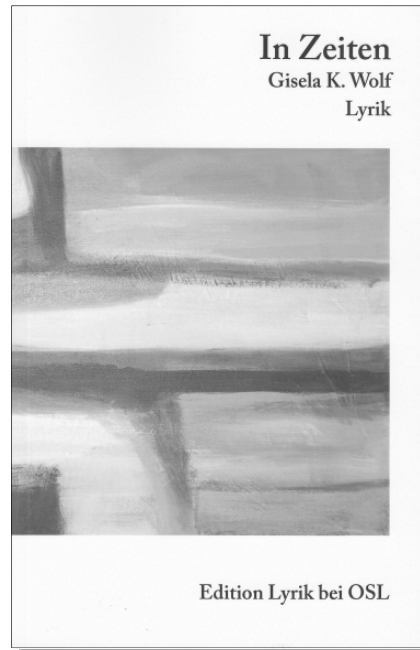
die weiten Meere der Zeit durch-eilen.“ Das beinhaltet viel: Die Meere der Zeit und darauf die Schiffe, die Bücher – diese Weiten, diese Lebensmöglichkeiten unter den verschiedenen Wetterbedingungen. Dieser Lyrikband ist in Kapitel eingeteilt mit den Zeiten ... der Träume, des Jahres, der Worte, des Unheils, der Hoffnung, der Erinnerung. Die Sammlung beginnt also zwischen Realität und Traum oder Traum und Realität.

„Nachts schleicht sich der Traum / von der Strasse her / leise ins Bett“, beides miteinander verbunden bis zum Gekreisch der ersten Strassenbahn am Morgen.

Öffnen Schlaf und Traum die „Bücher der Phantasie“? Gedanken wie Funken, knisternd in der Luft, auch hier eher lapidar, in wenigen kurzen Zeilen. Gesucht „die Insel der schmerzfreien Gefühle“ im Schlaf. Im Traum die Geliebten, die real nicht mehr da sind. Ein lyrisches Traumkompendium mit einem „Hauch von Berührung / wie Seelenwind“.

Wer Lyrik verfasst, dem begegnen meist besonders die Jahreszeiten mit einer besonderen Sensibilität. Im Übergang des Winters zum Frühling „trösten zögernde Vogelrufe / die noch blattlos zitternden Birken“. Natur und unsere Realitäten: „Möwen zerzausen im Fluge über / dem Rhein den / Rauch der Fabrikamine“. Und wer Gedichte schreibt, feiert die Liebe zur Sprache: „Im Sommergefieder der Nacht...“, „träumend im heissen Sand / vergessene Inseln suchen“. Aber es wird Herbst, obwohl „Sommerworte in den Herzen“, dann der Frost mit seinen „Winterhauben“.

Für die Schreibenden gehören die Worte zum Lebensinventar, die



Gisela K. Wolf

In Zeiten

Lyrik, 100 S., broschiert
OSL Verlag, Mächler Media,
Schwaderloch
CHF 20.--
ISBN 978-3-906045-13-9
www.oslverlag.ch

Notizen. Das Wortwerk vorantreiben, auch manchmal mit einer läuternden Wirkung: „Nun zieht Helles auf / Nächte bleiben im Heft“. Inspiration: „Die Wörter liegen am Fenster ...“ oder auf der Strasse im Schnee. Immer wieder mischt sich die Thematik des ersten Kapitels mit ein. Und man kann auch schlecht träumen, und in besonderen Fällen ist dies leider die Realität, so, dass sogar Ort und Leben aufgegeben werden oder aufgegeben werden müssen: „An diesem Ort / speist der Kommandant noch immer gut“. Aber „schlägt ihn tot!“ – den Krieg, damit Hoffnung sei, „Gewissheit eines Anspruches“, obwohl, bei Gott, „einen „lieben“ soll es / nicht geben ...“. Dafür sind Engel hier, die nicht gesehen werden wollen. „Zeichen der Hoffnung setzen...“ Am Schluss sich erinnern: „... Züge fahren durch die / verklingende Zeit“. Doch dann ein Bild: „als hätte der Zug angehalten“. Gedicht und Bild zwischen Wachen und Traum.

Im Vorwort des Bandes des hier Schreibenden: eine „Seelen-Chiffren-Poesie“.

Gisela K. Wolf-Hatzinger lebt in Riehen bei Basel. Sie hat viel gemalt und gezeichnet und auch einige Kunstausstellungen bestückt. Literarisch sind von ihr verschiedene Werke erschienen, Erzählbände, z.B. „Das Lachen der jungen Frau Rothe“, „Übernachtung in Orange“, „Das beste Alibi“, also auch Kriminalgeschichten, nebst der Lyrik wie vorgängig z.B. „Vogelflüge“. Sie gehörte früher für längere Zeit unserem Vorstand des ZSV an, arbeitete für ihren Verlag OSL, organisierte literarische Runden und vieles mehr... und ist auch heute noch in allen Sparten sehr aktiv. Werk- und Ausstellungsverzeichnis unter www.wolfgiselak.ch



Gisela K. Wolf

Augen-Blicke

Lyrik, 75 S., Illustrationen,
broschiert

OSL Verlag, Mächler Media,
Schwaderloch

CHF 16.--

ISBN 978-3-906045-14-6

www.oslverlag.ch